Eine typische Stufe der Mißbildung des weiblichen Genitale (Philipp-Syndrom)

G.A.		Hauser
M.		Keller
Th.		Koller
R.		Wenner

Basel

Erscheint in extenso an anderer Stelle.

Dínkussion

A. Mayer (Tubingen): Da auch von der Bildung einer künstlichen Vagina zur Schaffung der Kohabitationsmöglichkeit die Rede war, möchte ich auf die sexual-psychologischen Bedenken gegen einen solchen Eingriff hinweisen (Zbl. f. Gyn. 1956, S. 1889). Mit der meehanischen Schaffung eines Vaginalrohres ist die Frau noch lange keine vollwertige Sexualpartnerin und die Grundlagen zu einer harmonischen Ehe sind damit nicht ohne weiteres gegeben, wie die zuweilen nicht lange nach der Operation erfolgende Ehescheidung zeigt. Mit der Erfüllung eines aus einer akuten Affektstimmung entstandenen Wunsches haben wir daher den betreffenden Leuten noch lange nicht einen wirklichen Dienst für ihr weiteres Leben erwiesen.

H. J. Wespi (Aarau): Eine ledige Patientin, die mit dem beschriebenen Krankheitsbild in meine Sprechstunde kam, habe ich darüber aufgeklärt, daß ihr eigene Kinder versagt bleiben müssen. Ich riet ihr, auf die Ehe zu verzichten und dafür einen Beruf zu wählen, in dem sie auf wertvolle Weise ihre mütterlichen Triebe entfalten könne, z. B. als Krankenschwester. Es scheint mir nämlich unsere ärztliche Aufgabe viel mehr darin zu bestehen, daß wir diese Patienten in bezug auf ihre Lebensführung beraten, als daß wir ihre eventuell kurzsichtigen Wünsche durch Herstellung einer künstlichen Vagina und unser wissenschaftliches Interesse durch eine nicht unbedingt indizierte Laparotomie befriedigen. Bei ledigen Pat. dürfte es im allgemeinen das kleinere Übel sein, wenn sie unverheiratet eine befriedigende Tätigkeit ausüben, als wenn sie in einer durch den eindeutigen Fehler der Frau kinderlosen Ehe den Ehemann unglücklich und sich selber auch nicht glücklich machen.

fVenner, H.: Gynaecologia 145: 332–334 (1958)

Urethradivertikel

Von R. WENNER (Basel)

Die Divertikel der Urethra sind angeborene Mißbildungen

die keine Seltenheit sind. In vielen Fällen machen sie zeitlebens keine Beschwerden

sind belanglos und werden deshalb weder diagnostiziert noch operiert. In anderen Fällen kommt es irgendwann zu Komplikationen

indem sich der darin zurückgehaltene Urin infiziert